

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Beleg Nagold und
Rothmannsbergr
Nr. 1.25
sonst Nr. 1.25.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
erscheint vierteljährlich
50 Pfg.



Preisprophet
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
dreispaltige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr 246.

Verlag u. Druck der W. Meier'schen
Buchdruckerei (E. Kauf), Altensteig.

Donnerstag, den 20. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910.

Die Spielbank.

Die Bewohner des Spielbank-Fürstentums Monaco haben, wie mitgeteilt, ebenfalls Revolution gemacht, und von ihrem Fürsten Albert, dem gelehrten Tiefsee-Forscher, die Zusicherung erhalten, daß das bisherige „absolute Regiment“ aufgehoben und für die Stadt Monaco mit den benachbarten Orten Condamine und Monte Carlo, aus welchen das ganze Ländchen besteht, eine eigene, von den Bürgern gewählte Selbstverwaltung eintreten soll. Bisher verordneten der Fürst, resp. die Spielbank durch die von ihnen berufenen französischen Beamten das Nötige. Die Spielbank, mit welcher der Fürst einen Konzessions-Vertrag abgeschlossen hat, zahlte dem Landesherren einen Gewinn-Anteil und trug alle Ausgaben des Staates Monaco, wobei sie doch noch ein glänzendes Geschäft gemacht hat. Die Bewohner des Fürstentums haben keine Steuer zu bezahlen; nur darin mußten sie sich fügen, daß sie lediglich am Geburts-tag ihres Landesherren die Spielbank besuchen durften, um nicht zu viel zu verlieren. Diese weise Vorsicht wird wohl jetzt auch ihr Ende finden. Schade, ewig schade, daß die guten Bürger von Monaco nicht die Gelegenheit beim Schopfe genommen haben, die ganze Spielbank für „National-Eigentum“ zu erklären; dann wäre doch Aussicht auf eine Befreiung dieses Standal-Tempels gewesen, denn alle Jahre Millionen in der niedrigsten aller Leidenschaften geopfert werden. Der Spielbankpächter Blanc hat sehr hohe und einflussreiche Beziehungen, und nachdem jetzt die gute Gelegenheit verflücht ist, wird wohl alles beim Alten bleiben.

Die hohen Großmächte haben so viel mit Autarkataten im nahen und fernem Orient zu tun, daß sie den Zuständen bei der Spielbank von Monte Carlo keine Aufmerksamkeit haben widmen können. Vielleicht haben sie das auch unterlassen, weil sie wußten, es sei ausgeschlossen, eine Aenderung herbeizuführen. Vom Fürsten Albert weiß man, daß er geglaubt hat, die Spielbank-Konzession verlängern zu müssen, wenn er anders in seinem kleinen Ländchen bleiben wollte. Seine lieben Untertanen, die vorige Woche in dem Konstitutions-Trübel nach seiner Abdankung riefen, hätten gewiß längst seinen Thron gestürzt, wenn die Spielbank ermittelt worden wäre, sie also hätten Steuern zahlen müssen. Zu diesem Idealismus, die Bank des Herrn Blanc abzuschaffen, haben sie sich nicht aufgeschwungen, und man muß eingestehen, daß von den Fremden, welche alle der Glückstempel anzieht, das ganze Fürstentum herrlich und in Freuden lebt. Wenn die Ortshaupten des kleinen Landes nur Erholungsstätten wären, würden deren Bewohner bei Weitem nicht so auftreten können. Monte Carlo, das Paradies des Teufels, wie es genannt wird, hat eine zauberhafte Lage, Natur und Kunst haben sich hier vereinigt, um ein Eden zu schaffen. Um so trauriger ist es, daß die Selbstmorde und ruinierten Existenzen von Jahr zu Jahr wachsen. Die Leitung der Spielbank stellt das zwar kategorisch in Abrede, von anderer Seite wird es umso hartnäckiger behauptet. Jedenfalls würde die Bank nicht ihre hohen Gewinne haben, wenn nicht außerordentlich stark von den Besuchern verloren würde.

Das „Casino von Monte Carlo“, wie der offizielle Name ist, hat die ganzen angrenzenden französischen Bezirke verheert. In Nizza wird beinahe noch mehr gespielt, wie in Monaco, das städtische Spielfeld bringt alljährlich eine gewaltige Summe ein. Die Regierung in Paris, die als Hüterin der öffentlichen Ordnung und Tugend sich proklamiert, hätte doch unzweifelhaft die moralische Verpflichtung, so weit sie könnte, für Befreiung dieses Lufthaus zu sorgen. Aber geschähe das, würde es dort unten eine Revolution im Kleinen geben, die Leute müßten dann viel mehr Steuern zahlen und weit mehr arbeiten, und zum ersehnen haben sie wenig Lust, zum andern gar keine. So bleibt es denn beim Alten, aber nicht Schönen, es bleibt eine privilegierte Gegend vorhanden, wo ungestrast getrieben werden kann, was allüberall mit schweren Stra-

fen vom Gesetz geahndet wird. Auch die Revolution von Monaco hat nichts daran geändert, denn über die Freiheit geht noch das Geld. Es ist aber für jeden Menschen, der sich mit unseren Zeitereignissen beschäftigt, von Interesse, zu verfolgen, wie unhaltbar sein sollende Zustände zu traditionellen Ueberlieferungen gemacht werden, von denen es heißt, es muß damit gerechnet werden, es ist nichts dagegen zu tun. Viele Deutsche sind alljährlich dort, zuweilen hört man mehr deutsch, wie französisch oder italienisch sprechen. Und manche deutsche Million hilft die Dividende der Spielbank aufbessern.

Landesnachrichten.

Altensteig, 20. Oktober.

(Korr.) Nächster Tage wird sich an verschiedenen Orten des Bezirks Gelegenheit bieten, eine in evangelischen Kreisen weithin betannte Persönlichkeit sprechen zu hören, den Lizentiaten der Theologie Pfarrer Bräunlich aus Halle a. Saale. Es dürfte nur wenige geben, die in dem Maß wie er Deutschland im Dienst der evangelischen Sache nach allen Himmelsrichtungen durchzogen und dabei Gelegenheit gefunden haben, mit der evangelischen Bevölkerung aller deutschen Gauen Fühlung zu nehmen. Seit 12 Jahren befindet er sich beinahe ununterbrochen auf Reisen. Auf ihnen hat er nicht bloß die meisten europäischen Länder, sondern auch manches Gebiet anderer Erdteile kennen gelernt. Im Jahr 1900 wurde er, als er in Oesterreich für die evang. Sache tätig war, von der Polizei verhaftet, gefangen gesetzt und des Landes verwiesen, ohne daß ihm ein Verstoß gegen die Landesgesetze nachgewiesen worden wäre. Er ist jetzt Generalsekretär der größten evang. Volksvereinigung Deutschlands, des an 400 000 Mitglieder zählenden Evangelischen Bundes und einer der besten Kenner der evangelischen Bewegung in den verschiedenen Ländern. Er wird sprechen: am 22. Okt. in Waldhofs, am 23. in Altensteig und Berneck, am 24. in Efringen, am 25. in Wildberg und am 28. in Sulz und Galtlingen. Die Vorträge rechnen besonders auf rege Beteiligung der evangelischen Männer.

(Korr.) Der Gerber Wecker geriet letzte Woche vor seinem Hause wegen junger Hunde mit zwei vorbeilaufenden Tagelöhnern aus Pfalzgrafenweiler in einen Wortwechsel und wurde von einem der Widersacher derart niedergeschlagen, daß er bewußtlos von der Straße aufgehoben werden mußte und jetzt an einem Schädel- und Rippenbruch darniederliegt.

Herrenberg, 19. Okt. Dieser Tage hat auf dem Bahnhof Gärtringen bei einem leichten Zusammenstoß eines Personenzuges und eines Güterzuges ein Postschaffner einen Rippenbruch erlitten. Im übrigen hatte der Eisenbahnunfall keine ernste Folgen. Bei der letzten Treibjagd im Stadtwald erhielt ein Schütze von einem Jagdgenossen einen Schrotschuß in den Unterschenkel. Die Ledergemasche hatte die Macht der Geschosse gebrochen, sodaß nur unbedeutende Verletzungen herauskamen.

Herrenberg, 19. Okt. Einen wenig zärtlichen Abschiedsbrief erhielt eine wegen Mißhandlung von ihrem Ehemann in Nohrau weggegangene und in die Heimat Aufringen gezogene Frau. Noch schlimmer war aber die Entbedung, daß der Mann die drei Kühe und Schweine veräußerte, auf das Anwesen eine Hypothek aufgenommen hat und mit dem Gelde verschwunden ist.

Oberthal, 18. Okt. Heute abend 6 Uhr brannte das große dem Fuhrmann Bernhard Schleich, dem Tagelöhner Michael Zahner und der Witwe Karoline Möhrle gemeinsam gehörige Wohn- und Oekonomiegebäude vollständig nieder. Der Schaden beträgt etwa 25 000 Mark.

Bittelbrunn, 19. Okt. Das Wohnhaus des Gemeindevorstandes Josef Kost ist bis auf den Grund niedergebrannt.

Mottenburg, 19. Okt. Flotter Schülergesang ertönt abendlich mit Einbruch der Dunkelheit auf den Straßen. Es sind unsere „Feldjäger“, die von der Mäusejagd heimkehren. Die Stadt zahlt für jede getötete Maus 1 Pfennig. Die Knabenwelt macht sich diesen Umstand zunutze, und zwar mit dem Erfolg, daß seit 1. Oktober bis jetzt mehr als 10 000 Stück abgeliefert wurden. Ein Beweis, in welcher unheimlicher Zahl die kleinen Rager die Felder bevölkern, und wie sehr heuer die Saat ohne energische Gegenmaßnahmen gefährdet wäre.

Sindelfingen, O.A. Böblingen, 19. Okt. Die 89jährige Rosine Widmaier verunglückte dadurch, daß, während sie am Ofen saß, ihre Kleider Feuer fingen. Haus- und Nachbarsleute eilten zu Hilfe und löschten das Feuer. Die Verunglückte ist aber nach qualvollem Leiden ihren Verletzungen erlegen.

Stuttgart, 19. Okt. Ueber den Besuch der Tierärztlichen Hochschule sind in letzter Zeit mehrfache Mitteilungen in die Presse gelangt, die, lediglich auf Vermutungen gestützt, jetzt schon wissen wollen, daß man im laufenden Wintersemester nur auf 50, im nächsten Sommersemester nur noch auf etwa 10 Studierende rechnen könne. Selbstverständlich läßt sich vorerst, d. h. vor Abschluß der ordentlichen Immatrikulation, über die Zahl und Art der im eben begonnenen Wintersemester die heimische Hochschule besuchenden Studenten eine sichere Angabe noch nicht machen. Es mag sein, daß die Zahl 50 nicht wesentlich überschritten wird. Der Abzug einer größeren Anzahl der bisherigen Studierenden, wie er durch die übereinstimmenden Beschlüsse der beiden Ständekammern vom 30. Juni bezw. 11. Juli d. J. veranlaßt worden ist, und der zweifellos geringe Zuwachs an neuen, insbesondere erstsemestrigen Studierenden muß die Besucherzahl notwendigerweise aufs ungünstigste beeinflussen. Wenn aber jetzt schon von einem Rückgang derselben bis auf etwa 10 für den kommenden Sommer gesprochen wird, so erscheint diese Erwartung als durch nichts begründet. Sollte die Zahl von 60 Studierenden im Laufe des Wintersemesters nicht wesentlich überschritten werden, so ist, falls bis zum kommenden Semester keine außergewöhnlich große Abwanderung stattfindet, bei einer Zahl von etwa 25 Kandidaten, die im künftigen Sommersemester in die tierärztliche Approbationsprüfung eintreten werden und dann nicht mehr zu den Studierenden zählen, doch immer noch mit 30-40 Studierenden zu rechnen, ganz abgesehen von denen, die von anderen Hochschulen kommend, hier noch ein oder ein paar Semester verbringen wollen. Nicht bloß ihrer halber, sondern vor allem auch derjenigen Studierenden wegen, die ihre Studien hier selbst begonnen haben und den Prüfungen nahestecken, wird man die Tierärztliche Hochschule, wie auch schon seitens des k. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens in Aussicht genommen ist, zum mindesten über die kommende Finanzperiode zu erhalten die moralische Pflicht haben.

Stuttgart, 19. Okt. Ein geisteskranker Kaufmann, der vorgestern vom 3. Stock eines Hauses der Silberburgstraße in den Hof hinabsprang, ist gestern abend seinen Verletzungen erlegen.

Ehlingen, 19. Okt. (Reichsstempelabgabe.) Bezüglich der Reichsstempelabgabe hatte der 7. Zivilsenat des Reichsgerichtes entschieden, daß die Abgabe (Tarifnummer 11b) auch dann zu erheben sei, wenn die Urkunde über das Bekauferungs-geschäft Vertrag schon vor dem Inkrafttreten des Gesetzes am 1. August 1909 errichtet worden ist, die Auflassung aber erst nach diesem Zeitpunkt stattgefunden hat. Diese Entscheidung wird für alle diejenigen, welche vor dem 1. August 1909 einen Kaufvertrag schlossen, und erst nachher die Auflassung vornahmen, eine Enttäuschung bringen, denn man nahm allgemein an, daß die mit Vorbehalt bezahlte Stempelabgabe wieder zurückerstattet werde, da die Entrichtung der Abgabe bei der unklaren Fassung der betr. Bestimmungen in Nachtreifen als unzulässig bezeichnet wurde.

|| **Ehlingen**, 19. Okt. Der gestern hier im Alter von 86 Jahren gestorbene Privatier Karl Schaller, einstmaliger Gerbermeister, hat von 1889 bis 1892 als Stadtvorstand an der Spitze von Ehlingen gestanden. Er war wider seinen Willen Stadtschultheiß geworden, da er bei dem damaligen Wahlkampf zu dem Stadtpfleger Weith und dem Amtsrichter Bälz nur als Nebenmann Weiths auf dessen Zettel stand, indessen noch einige Stimmen mehr als Weith erhalten hatte. Sein Nachfolger auf dem Rathaus ist dann der jetzige Oberbürgermeister Dr. Mülberger geworden.

|| **Marbach**, 19. Okt. Auf dem Bahnhof geriet ein mit Holzmehl beladener Güterwagen in Brand. Das Holzmehl ist vollständig, der Wagen bis auf die eisernen Teile verbrannt. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht aufgeklärt.

|| **Künzelsau**, 19. Okt. Ueber die Attentate auf den Postwagen zwischen Sindringen und Crusbach ist nachzutragen: Als am 11. ds. Mts. der Posthaltersohn Richard Gerod von Sindringen, der mit einem Jagdgewehr ausgerüstet den Postwagen begleitet hatte, abgestiegen war und die Weiterbegleitung dem Oberlandjäger Walter von Forchtenberg überlassen hatte, wurde aus dem Walde ein scharfer Schuß auf ihn abgegeben, der ihm die Tabakspitze im Munde zertrümmerte, ohne ihn selbst zu verletzen. Der sofort requirierte Polizeihund Sberock konnte bekanntlich die Spur des Täters nicht verfolgen.

|| **Von der rauhen Alb**, 19. Okt. (Eingemeindung.) In Marbach mit dem A. Gestüthof gehörte bisher auch das Schloß Grafeneck. Nunmehr haben sich die zur Gesamtgemeinde Dapsen gehörigen Teilgemeinden Dapsen und Marbach dahin geeinigt, daß das Schloßgut Grafeneck mit Gebäuden und Parzellen von Marbach losgetrennt und mit Dapsen vereinigt werde. Die Vereinbarung, die schon Ende März stattgefunden hat, erhielt die Genehmigung der Donaufreisregierung mit Rückwirkung auf den 1. April 1910.

|| **Reute**, O. A. Waldsee, 19. Okt. Im Anwesen des Wirtshaus Bauers entstand auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer, das das Weien vollständig einäscherte.

|| **Friedrichshafen**, 19. Okt. (Meteorologisches.) Im Auftrage der internationalen Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt begibt sich der Assistent der Drachenstation am Bodensee, Dr. Jonas, in nächster Zeit nach Westindien, um dort Untersuchungen der freien Atmosphäre vorzunehmen. Die Versuche finden von Bord S. M. Kreuzer „Trena“ aus statt, der in den dortigen Gewässern stationiert ist und dauern ungefähr vier Wochen.

|| **Berlin**, 19. Okt. Das Militärflugschiff M. 3, das nach den Kaisermanövern des Luftschiffertabillons einer gründlichen Revision unterworfen worden ist, ist heute wieder in Dienst gestellt worden. Es ist eine Fernfahrt nach Gotha geplant.

|| **Hamburg**, 19. Okt. Die Wiederaufnahme der Arbeit durch die Werftarbeiter wird nunmehr morgen früh erfolgen.

|| **Bremerhaven**, 19. Okt. Mit dem Lloyd-Dampfer „Prinz Ludwig“ ging der Ablösungstransport für das Kriegsschiff „Planet“ nach Ostasien ab.

Vorsorge gegen einen deutschen Eisenbahnerstreik.

* **Dresden**, 19. Okt. Es ist begreiflich, daß der Eisenbahnerstreik in Frankreich auch die Frage nahegelegt hat, ob ähnliche Vorgänge in Deutschland ganz außerhalb der Möglichkeit lägen. Auch die deutschen Eisenbahnverwaltungen scheinen zu glauben, daß ein Streik von Eisenbahnangestellten selbst bei uns unter Umständen nicht gänzlich ausgeschlossen sei. Das deutete auch Finanzminister Dr. v. Müller im letzten Landtag an, als er in der zweiten Kammer die Entlassung der 13 Chemnitzer Eisenbahnarbeiter verteidigte, die eine vom Deutschen Transportarbeiterverband einberufene Versammlung besucht hatten. Die deutschen Eisenbahnverwaltungen betrachten den genannten Verband und seine Bemühungen, die Eisenbahnangestellten sozialdemokratisch zu organisieren, als das böse Prinzip in ihrem Wirkungskreis. Sie sind davon überzeugt, daß der Verband dahin strebe, wie sich Dr. v. Müller auch bei jener Gelegenheit ausdrückte, auf dem Wege des Eisenbahnerstreiks weitgehende Forderungen der Bediensteten durchzusetzen. Vor dem Unheil eines Eisenbahnerstreiks müsse aber unser Wirtschaftsleben, müsse das ganze Volk unbedingt bewahrt bleiben. Aus dieser Auffassung ist es begreiflich, daß schon seit geraumer Zeit in den Bundesstaaten Maßregeln getroffen sind, um Verkehrsbehinderungen für den Fall abzuwenden, daß einmal auf deutschen Bahnen ein Eisenbahnerstreik ausbricht. Auch bestimmte Abmachungen mit dem Reich sollen für diesen Fall bestehen.

Das Bergwerks-Unglück im Kaliwerk „Siegfried“.

* **Hannover**, 19. Okt. Das Grubenunglück im Kaliwerk „Siegfried“ hat achtzehn Opfer gefordert. Die abgeschlossenen Bergleute wurden heute nacht als Leichen geborgen. Als Ursache der Katastrophe ist eine Dynamitexplosion festgestellt.

Ausländisches.

* **Jpohan**, 19. Okt. Vier große, 100 Berft von hier entfernte, Ortschaften wurden durch Banden bewaffneter Nomaden ausgeplündert. Die halbnaekten und hungrigen Bewohner flüchteten hierher. Da Jpohan ohne Befestigung ist, droht ihm das gleiche Schicksal.

|| **Genf**, 19. Okt. Der Mörder der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, Lucheni, wurde heute abend erhängt in seiner Zelle aufgefunden.

* **Bisa**, 19. Okt. Die Königinwitwe Maria Pia ist an Bord des Kreuzers „Regina Elena“ in der Nähe der königlichen Villa von San Rossore eingetroffen und sofort an Land gegangen.

* **Paris**, 19. Okt. Nach einer sichtlich vom Quai d'Orsay stammenden Zeitungsmeldung sind die zwischen der französischen Regierung und dem hierigen türkischen Botschafter geführten Verhandlungen über das Anleiheprojekt nunmehr abgeschlossen. Das betreffende Uebereinkommen bedürfte nur noch der Zustimmung der Pforte.

* **Brüssel**, 19. Okt. Die Jury der Weltausstellung hat gestern die offizielle Verteilung der Preise vorgenommen. Die Preisverteilung

stellt sich statistisch wie folgt: Von 27.510 Ausstellern sind 19.574 prämiert. 1065 Aussteller stehen außer Wettbewerb, da sie Mitglieder des Preisgerichts waren. 89 andere Firmen hatten sich vorher außerhalb des Wettbewerbs gestellt. Im Ganzen wurden bewilligt 3329 Große Preise, 2413 Ehrendiplome, 4362 goldene, 3939 silberne, 3339 bronzene Medaillen. 1683 Firmen wurden mit einer ehrenden Erwähnung bedacht. Deutschland erhielt bei 3977 Ausstellern 508 große Preise.

|| **Belgrad**, 19. Okt. Nach dem heute nachmittag ausgegebenen Krankheitsbericht hat sich das Allgemeinbefinden des Kronprinzen etwas gebessert.

|| **Belgrad**, 19. Okt. Nach Mitteilungen aus informierten ärztlichen Kreisen besteht Hoffnung, daß der Kronprinz die Krankheit gut überleben werde, da sein Kräftezustand bisher befriedigend und die Herzstätigkeit normal ist.

|| **London**, 19. Okt. König Manuel und Königin Amelie von Portugal sind heute abend an Bord der englischen Kriegsjacht in Plymouth eingetroffen und von dem Vertreter des Königs empfangen worden. Die Herrschaften begaben sich nach ihrer Landung zum Bahnhof, von wo sie nach Woodnorton abreisten. Die Jacht war bereits vormittags vor Plymouth eingetroffen, lief jedoch, da die zum Empfang bestimmten Personen noch nicht zugegen waren, erst abends in den Hafen ein.

|| **London**, 19. Okt. Balfour wies in einer heute in Gladbyon gehaltenen Rede auf die Aenderung in der Seemachtstellung Großbritanniens hin, die er als verhängnisvoll bezeichnete. Im Bau von Kriegsschiffen sei während der beiden unheilvollen Jahre des letzten Parlaments eine beklagenswerte Pause eingetreten. Er könne die gegenwärtige Laune nicht begreifen. Der englischen Inferiorität im Bau von Kriegsschiffen müsse unter allen Umständen gründlich und unverzüglich abgeholfen werden. Wenn England nicht im Stande sei, aus den laufenden Finanzmitteln Abhilfe zu schaffen, so müsse es sich erforderlichenfalls Mittel durch eine Anleihe verschaffen. Die anderen Völker müßten die Ueberzeugung gewinnen, daß trotz aller Parteikämpfe die Nation fest entschlossen sei, für die Aufrechterhaltung ihrer Macht und die Erfüllung ihrer nationalen Pflichten den letzten Schilling und den letzten Mann zu opfern.

* **London**, 19. Okt. Nach einer Meldung aus Teheran legte die englische Regierung die persönliche Regierung davon in Kenntnis, daß England für den Fall, daß Persien die Bedingungen der Note über den Zustand der Handelswege nicht erfüllt, die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung auf der Straße Buschirah bis Jpohan in der russischen Zone selbst übernehmen werde.

|| **Madrid**, 19. Okt. La Correspondencia des Espanna erzählt aus Ceuta, daß ein spanischer Schooner, der Waren nach Tetuan brachte, von Kabylen beschossen wurde.

|| **Lissabon**, 19. Okt. Das ministerielle Blatt O Mundo berichtet, daß der portugiesische Konsul in Pretoria eine besondere Einladung zur Teilnahme an der Eröffnung des südafrikanischen Unionsparlaments erhalten habe. Der Konsul sei vom Minister des Auswärtigen beauftragt, die Ein-

Leserzucht

Wer trocken Brot mit Lust genießt,
Dem wird es gut bekommen,
Wer Sorgen hat und Braten ißt,
Dem wird das Mahl nicht frommen.

G. Reinold.

Der Franzose.

Erzählung aus der neuesten Zeit von M. Reinhold.
(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Christoph Vertram stand völlig unter dem Banne der energischen Frau, er folgte blindlings ihrem Willen. So war er denn auch damit einverstanden, als er mit seiner Gattin und nunmehrigen Stieftochter in die Heimat zurückkehrte, den Baron Landen dahin einzuladen. Wieder aber zeigte sich die höchste Aufregung bei dem jungen Mädchen, als sie hiervon hörte, und der Arzt mußte von Neuem einschreiten, so daß Landen einwillen die Familie Vertram nicht begleitete. Uebrigens war Christoph Vertram von seiner bisherigen Wertschätzung des Barons erheblich zurückgekommen, als dieser in recht ungenierter Art verschiedene Anleihe-Versuche machte. Der Industrielle hatte ihm den erbetenen Betrag ohne Weiteres eingehändigt, aber er hatte sich doch genug dabei gedacht. Und nur seine unzerstörbare Neigung zu seiner Frau hinderte ihn, gegen den Baron noch deutlicher zu werden, als es schon geschehen war. Auch zu Margot hatte sich Christoph Vertrams Stellung, seitdem er ihr Stiefvater geworden war, geändert. Er hegte bezüglich Teilnahme für das anmutige Kind, das an seiner unglücklichen ersten Liebe krankte und durch nichts bewegt werden konnte,

keine Abneigung gegen den von der Mutter begünstigten Freier abzulegen.

Klaus Vertram hatte nie das Haus seines älteren Bruders betreten, seitdem die Hausfrau und die Stieftochter in dasselbe eingezogen waren. Die beiden Brüder kamen im Geschäft über diebezügliche Gespräche nicht hinaus, und Besuche bei Christoph hatte Klaus mit aller Bestimmtheit abgelehnt. „Wir wollen uns doch das Leben nicht von neuem schwer machen“, hatte der Jüngere gesagt und dabei war es geblieben.

So verfloß die Zeit bis zum nächsten Frühjahr, und Margot erschien völlig wiederhergestellt. Ihre Mutter, die inzwischen von dem Baron mit Briefen bombardiert war, nahm jetzt Anlaß, auf den Heiratsgedanken zurückzukommen. Zwar sprach sie noch nicht direkt mit ihrer Tochter darüber, aber Margot hatte eine Unterhaltung deswegen zwischen der Mutter und dem Stiefvater belauscht. Und eine Woche darauf erlebte die Familie Christoph Vertram, die alte Firma und die ganze Stadt eine große Sensation, Klaus Vertram und Margot von Dettin waren verschwunden, in der Geschäftskasse fehlte ein bedeutender Betrag. Dafür lag eine Quittung darin, in der Klaus beschleunigte, hunderttausend Mark à Konto seines Guthabens erhoben zu haben.

Ein nicht mehr beachteter Zwischensteg, der früher von den Prinzipalen der Firma benützt worden war, verband die Fabrik mit dem Wohnhause Christoph Vertrams, und mittels desselben hatten die heimlichen Zusammenkünfte zwischen Klaus und Margot stattgefunden. Das junge Mädchen hatte sich lange gekräutert, dem Drängen des Geliebten zu folgen, mit ihm in die Ferne zu ziehen und ihm dort die Hand zum Bunde fürs Leben zu reichen, aber als das Erscheinen des verhassten Barons Landen von neuem nahe bevorstand, da hatte sie endlich eingewilligt.

Klaus hatte den Zukunftsplan genau ausgearbeitet. Sie bedurften beide, um nicht einem ungewissen Lose angesetzt zu sein, des Geldes, und der junge Mann meinte ein Recht darauf zu haben, sich eine größere Summe selbständig — eben auf sein Guthaben hin — anzueignen. Das war nicht weiter schwierig, denn nachdem das äußere normale Verhältnis zwischen den beiden Brüdern wiederhergestellt war, hatte Klaus, ebenso wie Christoph, Zutritt zu allen Räumen des Geschäfts, also auch zur Kassen-Verwaltung. Die Reise sollte nach London gehen, und dort sollte die Eheschließung stattfinden.

Die Reise erfolgte ohne alle Störung, auch die Vereinigung der beiden Liebenden stieß auf keinen Widerstand. Und so konnten sie denn nach einer Woche Christoph Vertram und Frau Leonore die Verwirklichung ihrer Wünsche mitteilen und um ihren Segen bitten. Hätte die Zustimmung zum Bunde der beiden Glücklichen nur von Christoph abgehangen, sie wäre wohl sofort erfolgt, aber Frau Leonore war außer sich vor Zorn, sie verweigerte es rundweg, die Bitte ihrer Tochter und deren Gatten zu erfüllen.

Das junge Paar wurde in seiner Fünftwöchigen-Seligkeit auf das herbe geführt, als statt des erbetenen Segens ein Brief der Mutter eintraf, der der Tochter die sofortige Heimkehr befohl, die abgeschlossene Ehe für die heimlichen Verhältnisse als ungültig bezeichnete und, damit es an gar nichts fehle, Klaus mit einem Strafverfahren wegen Entführung einer Minderjährigen und wegen Diebstahls drohte, wenn er es sich etwa einfallen lassen sollte, noch ferner auf seinem „verruchten Trost“, wie Frau Leonore sich ausdrückte, zu beharren. Margot war der Fluch ihrer Mutter angebrodt, falls sie nicht sofort den Mann ihrer Wahl verlasse.

Fortsetzung folgt.

labung anzunehmen und der südafrikanischen Regierung den Dank hierfür sowie die besten Wünsche der portugiesischen Regierung auszusprechen.

New Orleans, 19. Okt. Das Geschäftsviertel von Saint Augustin in Florida ist von der Sturmflut überschwennt worden. Der Dampfer „Mercador“ der Baccaro-Linie ist mit 60 Personen im Sturm untergegangen.

Havana, 19. Okt. Klein in der Provinz Pinar del Rio wird der durch den Orkan angerichtete Schaden auf Millionen geschätzt. Es wurde nicht nur die Tabakernie vernichtet, sondern auch die Tabaksteuern sind überall zerstört. Alle Ortschaften haben schwer gelitten.

Zu Wellmanns Rettung.

New York, 19. Okt. Wellmann hatte viel Gasolin auswerfen müssen und nur so viel behalten, als zur Rückkehr nach dem amerikanischen Festland erforderlich schien. Ein Motor des Luftschiffes war gebrochen. Die größten Störungen und Schwierigkeiten wurden aber augenscheinlich durch den sogenannten „Equilibror“ verursacht, eine Art Schlepplast, das zunächst als Erdverbindung für die drahtlose Telegraphie und dann zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts des Ballons dienen sollte und das schließlich noch dazu bestimmt war, in besonderen Metallhüllen Gasolin mitzuführen. — Der Kapitän des Dampfers „Trent“ telegraphierte noch einen langen Bericht über die Rettung, die in hochdramatischer Weise vor sich ging: Eine direkte Uebernahme der Luftschiffer vom Ballon auf den Dampfer war unmöglich. Die „America“ senkte sich also bis auf fünf Fuß überm Wasser, worauf das Rettungsboot, in das Wellmann und Gefährten schon gestiegen waren, sich vom Luftschiff löste. In unmittelbarer Nachbarschaft warteten Rettungsboote des „Trent“, um nötigenfalls einzugreifen. Sobald der Ballon frei war, flog er sehr rasch in die Höhe und trieb mit einer Schnelligkeit von acht Knoten in der Stunde westlich.

Mitteilungen.

* Am kommenden Samstag wird die Kaiserin Auguste Viktoria 52 Jahre alt.

* Reichsbank-Präsident a. D. Robert Koch wurde am Dienstag nachmittag in Berlin zur letzten Ruhe bestattet. Im Auftrage des Kaisers überbrachte Schlosshauptmann von Weltheim einen Kranz und im Namen des Reichsanzlers Geheimrat Bahnschaffe einen solchen. Ebenso hatten alle großen Bankinstitute nicht nur Berlins, sondern Deutschlands des langjährigen Führers des ersten Bankinstituts noch einmal gedacht.

* Nach dem offiziellen Abschluß der Berliner Flugwoche finden noch Probestüge mit neuen Aeroplanen statt. Die allgemeine Aufmerksamkeit lenkt namentlich der Ingenieur Gravert auf sich, dessen Maschine auf dem Wasser, auf der Erde und in der Luft fahren kann. Im Frühling war er, wie erinnerlich sein wird, morgens durch Berlin auf dem Straßenpflaster gefahren.

* Der sechste Verbandstag der deutschen Frauenvereine vom Roten Kreuz tagt in München. Die Kaiserin begrüßte die Versammlung durch ein längeres Handschreiben. Die Entwicklung des Verbandes ist sehr günstig. Nachdrücklich arbeiten die Vereine jetzt mit in der Tuberkulose-Bekämpfung und in der Säuglingspflege.

* Nach München hat jetzt Berlin seine Caruso-Schwärmerie. Das Opernhaus, wo er auftritt, ist von Biletts Liebhabern umlagert. Der Andrang war so groß, daß sich eine Menschenkette, zu vier Personen in einer Reihe, um das ganze Gebäude herumzog. Ein Stehplatz kostet fünf Mark, der höchste 50 Mark.

* 20 Pfennig kostet das Pfund Rindfleisch in . . . Rußland, Kalbfleisch gar nur 10 und Schweinefleisch 35 Pfennig. Bestätigen sich diese Angaben der „Deutschen Fleischerzeitung“, dann wird der Ruf nach Oeffnung der Grenzen zur Milderung der deutschen Fleischsteuerung wieder stärker laut werden.

* Von der Lemberger Filiale der Oesterreichischen Kreditanstalt wurden auf Grund eines gefälschten Briefes der Brünnener Filiale 65000 Kronen herausgelockt und an einen angeblichen Tuchreisenden gezahlt.

* In dem russischen Grenzort Dombrowa hat die Menge an neun polnischen Barchen Lynchjustiz verübt, weil sie eine Kapelle zerstört hatten. Alle neun wurden getötet.

* In London begann der Prozeß gegen den Gattensmörder Dr. Crippen und seine Geliebte Miss Reve, die in Kanada auf der Flucht verhaftet wurden. Crippen leugnet nach wie vor, obwohl seine Schuld kaum zweifelhaft ist. Die Reugier ist gewaltig.

* Nicht allein der Sport ist international, auch die Justiz. Das hat der frühere Prinz Hermann von Sachsen-Weimar erfahren, der auf seinen Titel und seine Rechte verzichtet hatte, um in London eine italienische Schauspielerin heiraten zu können. Er lebt jetzt in Paris und ist dort vom Gericht verurteilt, einem Londoner Juwelier 31 000 Frks. Restschuld für ein Perlen-Kollier zu zahlen.

* Unter dem Titel „Die wunderschöne Miß“ ist der Liebesroman des Herzogs der Abruzzen, Bettors des italienischen Königs, mit Miß Collins zu einer Operette ausgeschlachtet. Die Musik schrieb der Komponist Max Ringler. In Rom soll die erste Aufführung erfolgen.

§ Eine Verteuerung der Rechtspflege. Man kann darüber verschiedener Meinung sein, ob eine Erhöhung der Rechtsverfolgung durch Verteuerung der Kostenfälle neben den auf der Hand liegenden Bedenken nicht auch große Vorteile hat, da sie mit Sicherheit einen erheblichen Bruchteil der gewissenlosen Parteien aus den Gerichtssälen fernhalten wird. Ueber die Schattenseiten der Sache teilt eine Firma die Kostenrechnung eines auswärtigen Rechtsanwaltes mit, der sie in einem Bagatell-

prozeß erster Instanz einschließlich der Zwangsvollstreckung vertreten hatte. Der Wert des Streitgegenstands betrug 86,30 Mark. Davon mußte der glückliche Gewinner seinen Anwalt 30,20 M. an Gebühren abtreten. Die Firma meint mit Recht, das sei etwas viel für Leute, die eine Menge solcher Geschäftsprozesse unumgänglich führen müßten. Sie mache dem Anwalt, der durchaus geschäftsmäßig liquidiert habe, keinen Vorwurf. Die Ursache der Verteuerung erblickt sie vielmehr in der neuesten Errungenschaft der Pauschsätze die uns die in diesem Jahre in Kraft getretenen neuen Gebührenordnungen gebracht haben. Diese Pauschsätze für Schreibgebühren sind sehr bequem, da sie mit der feinsten Berechnung jedes Blättchens Papier aufräumen. Daß sie aber unter Umständen eine Bezahlung von Papier, Tinte und Feder bedeuten, die den wirklichen Wert dieser Dinge, der doch lediglich der Bemessung der Schreibgebühr zugrunde zu legen ist, um das Hundertfache übersteigt, zeigt der berichtete Fall, da in ihm nicht mehr als sechs kurze Mitteilungen des Anwalts an die Partei mit 12 Mark bezahlt werden mußten. Die Richtjuristen im Reichstage setzen sich über diese Wirkungen wohl nicht klar gewesen, da man ja eine Verteuerung der Rechtspflege bei dieser Gelegenheit keineswegs beabsichtigt habe.

Handel und Verkehr.

* **Schopfloch, 18. Okt.** Viehmarkt. Zugesührt 50 Rühr, 55 Stück Jungvieh, 38 Paar Stiere. Handel lebhaft bei gleich hohen Preisen. 100 Milchschweine, verkauft zu 20-38 M. das Paar und 30 Laferenschweine.

* **Feldennach, 18. Okt.** Der heutige Monatsviehmarkt war besahren mit 81 Rührn und Kalbinnen, 26 Ochsen und Stieren, 73 Rührern, insammen 196 Stück. Trotzdem die israelischen Händler wegen Festzeit ausbleiben, war der Handel recht lebhaft. Die Preise durchweg unverändert hoch.

Verbsnachrichten.

|| **Ghlingen, 19. Okt.** Heute früh wurde, wie üblich, der Herbst angeschossen. Die Weingärtner beklagen sich über das massenhafte Eindringen der Stare und Amseln in die Weinberge, der ohnehin spärliche Ertrag werde durch sie noch bedeutend geschmälert.

* **Untertürkheim, 18. Oktober.** Heute Vese begonnen. Manches verfiel ohne festen Kauf.

* **Höppfheim, 18. Okt.** Weinlese hat gestern begonnen. Offizielle Anzeige erfolgt nicht. Ertrag ca. 100 Hl. Rüsse sind noch nicht abgeschlossen.

* **Redarwin, 18. Okt.** Vese im Lauf. Die Menge fällt klein aus, doch sind immerhin mehrere Eimer zu haben. Die Gesellschaft verkauft ihr Erzeugnis voraussichtlich am Freitag nachmittag.

Voraussichtliches Wetter

am Freitag, den 21. Oktober: Bewölkt, regnerisch, kühl.

Verantwortlicher Redakteur: P. Rau, Altensteig.

Am Freitag, den 21. d. M. nachm. 1 Uhr bringe ich vor dem Hause des Schlossers Julius Müller gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

5 Fässer und 7 Enten

Altensteig, den 19. Oktober 1910.

Bezirksnotar D. d. A.

Gewerbelehre Altensteig.

Stundenplan

für Winterhalbjahr 1910/11.

	1/5-1/6	1/6-1/7	1/7-1/8
Klasse I Wirtschaftsl. u. Buchführung	Geschäftsauffg.	Geschäftsauffg.	Geschäftsauffg.
Montag	II Geschäftsauffg.	Buchführung	Wirtschaftsl.
	III Rechnen	Wirtschaftsl.	Buchführung
	IV Geschäftsauffg.	Geschäftsauffg.	Rechnen
	Fachzeichnen	Fachzeichnen	Rechnen IV
Mittwoch	I Buchführung	Rechnen	Rechnen
	II Rechnen	Geschäftsauffg.	Rechnen
	III Geschäftsauffg.	Geschäftsauffg.	Rechnen
	IV Gef. u. Bärgerkunde	Buchführung	Buchführung

Sonntag vormittags Freihandzeichnen und Projektionslehre.

Beginn des Unterrichts: Am Montag, 24. Oktober haben sich alle Schulpflichtigen um 1/5 Uhr im unteren Schulhaus einzufinden.

Gewerbelehrer Vorstand: Stadtsch. Keller
Schulvorstand Dr. Steiner
Oberrealschule

Altensteig.
Tiroler Drauthöbel
Drauthöbel
Bohnenbohrer
Bohnenbohrer
Bohnenbohrer

und
Bohnenbohrer
empfehl. billigt
Sorenz Duj jr.

Wenn Sie
nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die
„**Ärgil**“ erproben
Kaiser's
Wagen-
Pfeffermünz-Caramellen
sichere Hilfe. Sie bekommen einen Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Leuten.
Flasche 25 Pfg.
zu haben bei:
Fr. Haig, Colmbölg, in Altensteig, G. Gutsmuths, in E. Winter, J. Löwen, Colmbölg, in Galtach, G. F. Heitz, Colmbölg, in Pöhlgraben, Colmbölg.

Württemberg. Schwarzwaldverein
Bezirksverein Altensteig,
Nachmittags-Spaziergang
am nächsten Sonntag, den 23. Oktober
über Baiersmühle nach Bernau.
Abgang um 3 Uhr beim Friedhof.
Zu zahlreicher Beteiligung werden die Mitglieder mit Familienangehörigen freundlich eingeladen.
Der Ausschuss.

Schwarze und farbige
Jackett und Paletot
für Damen und Kinder.
Frauen-Mäntel, Kostüm-Röcke,
Blousen, Gürtel
empfehl. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
Nagold. Herm. Brintzinger.

Geschäfts-Bücher



Bezirksvolksverein Nagold.

Am Sonntag den 23. Oktober 1910 nachmittags 4 Uhr
findet die

Jahresversammlung

im Gasthof zum grünen Baum in Altensteig statt.
Zu dieser laden wir unsere Mitglieder dringend ein.

Tagesordnung:

- 1) Kassenbericht
- 2) Wahlen
- 3) Mitgliederaufnahme.

Der Vorj: Rechtsanwalt Knodel.

Unser Reichstagsabgeordneter

Herr H. Schweikhardt aus Tübingen

wird nächsten Sonntag den 23. Okt. 1910 nachm. 1 Uhr in Böfingen
im Gasthaus z. Hirsch und nachm. 4 1/2 Uhr in Altensteig-Stadt
im Gasthof zum grünen Baum über seine Tätigkeit im Reichstag
Bericht erstatten.

Dazu ergeht hiemit öffentliche Einladung.

Im Auftrag: Rechtsanwalt Knodel.

Altensteig.

== Großer == Zucker = Abschlag!

Von einem heute eingetroffenen Doppel-Waggon
200 Zentner

Frankentaler Raffinade

offerieren wir:

Zucker bei Gut 24 Pfg.
" " klein. Gut 24 1/2 Pfg.

Würfel-Zucker

egal feinstnrig in 5 Pfd. Pakets M. 1.30
" " " in 25 Pfd. Kisten à 26 Pfg.
" " " 50 " " à 25 1/2 "
" " " 100 " " à 25 "

Kristall-Zucker

bei 10 25 50 100 Pfund
à 24 1/2 Pfg. 24 Pfg. 23 1/2 Pfg.

feinst Hand-Raffinade

bei 10 25 50 100 Pfund
à 26 1/2 Pfg. 26 Pfg. 25 Pfg.

Chr. Burghard junior
Friedr. Flaig, Conditior.

Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig

W. Nieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Cie.

Commandite der Stahl & Federer
Actiengesellschaft in Stuttgart.

Giro-Konto bei der
Württ. Notenbank.

Postscheck-Konto Nr. 2267.

Telefon Nr. 78.

Telegramm-Adresse

Bankcommandite Horb.

Bildechingerstrasse 388 II.

Eröffnung	von Konto-Korrent-Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.
Gewährung	von Barvorschüssen auf Wertpapiere und Hypotheken.
Errichtung	provisionsfreier Check-Kontis. — Checkbücher stehen kostenfrei zur Verfügung.
Annahme	von täglich kündbaren Depositen und Spargeldern unter günstiger Verzinsung.
An- u. Verkauf	von Wertpapieren, fremden Noten und Geldsorten zu den billigsten Bedingungen.
Ausführung	von Börsenaufträgen an den in- und ausländischen Börsen unter sorgfältiger Wahrung der Interessen der Auftraggeber.
Discontierung	und Einzug von Wechseln und Checks auf das In- und Ausland.
Ausstellung	von Checks- und Creditbriefen auf das In- und Ausland.
Auszahlungen	nach allen Ländern
Einlösung	von Coupons, Dividendenscheinen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne Abzug.
Kontrolle	über Verlosung von Wertpapieren, Losen kostenfrei.
Verwahrung	von Wertpapieren (offene Depots). Annahme geschlossener Depots; Uebnahme ganzer Vermögensverwaltungen und Ausübung von Testamentsvollstreckungen.
Beschaffung	und Unterbringung von Hypothekengeldern, sowie Einräumung von Baukrediten zu günstigen Bedingungen.
Vermietung	von Laves in unserem feuer-, fall- und diebessicheren Kassenschrank, unter Selbstverschluss der Mieter, zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypothekenurkunden, Testamenten.
Erteilung	fachmännischer Information über Kapitalanlagen und Finanzgeschäfte jeder Art kostenfrei.



Von klugen Hausfrauen wird nur
Boden-Creme
Weibertreu (D. R. G. M.)
verwendet.
Das Beste, Billigste u. Vorteilhafteste zum Konservieren von Linoleum, Holzfußböden jed. Art, sowie von Holzelement, Terrazzo etc.
Schmiert nicht und gibt niemals schwarze Böden. Machen Sie einen Versuch, der Erfolg ist überraschend. Zahlreiche Anerkennungen.

Niederlage bei: C. W. Luz Nachf., Joh. Fröh Böhler jr., Altensteig.

Altensteig.

Von einem Waggon Kartoffeln

nehmen noch Bestellungen auf 40 Zentner entgegen die Schreinermeister
Salmbach und Walz.

Gestorbene.

Gallwangen: Elisabeth Scherer 28 J.
Freudenstadt: Karl Bertiller, Maurer, 63 J.

Havensburg: Bernhard Schlieter, Oberlehrer.
Stuttgart: Frin. Elise Senft, 55 J.

Uplingen: Karl Schaller, Privatier, 86 J.

Nachbücher sind zu haben in der W. Nieker'schen Buchhandlung, L. Lauf, Altensteig.

Fruchtpreise.
Calw, 12. Oktober 1910.

Äpfel	7 40	7 40	7 40
Neuer Haber	9	9	9

Wizemann's zum Kochen, Braten u. Baden, per Pfund 70 Pfg., bei 10 Pfund 65 Pfg.
Palmbutter empfiehlt **C. W. Luz Nachf., Fröh Böhler jr., Altensteig.**